

Es ist der besondere Klang, der reizt

Seit einem Jahr gibt es die Harmonikaschule von Hans-Michael Altenberg in Oberdigisheim / Mehr als 100 Schüler

Von Christoph Holbein

Meßstetten-Oberdigisheim. Munter erklingt das Lied: Gabriele Weiß hat ihre Steirische Harmonika umgeschwungen und spielt flott darauf los. Die 51-Jährige ist der 100. Schüler der Harmonikaschule von Hans-Michael Altenberg, die seit einem Jahr besteht.

»Wir unterrichten jeden Tag«, sagt Altenberg. Da kommen bei 45 Minuten je Unterrichtseinheit zwischen 40 und 45 Stunden in der Woche zusammen. »Das ist ein Fulltime-Job«, betont denn auch der 45-jährige Harmonikalehrer, dessen Frau Angelika im Büro mithilft. »Es lässt sich davon leben«, und so möchte Altenberg auch seinen Sohn Fabian immer häufiger in die Betreuung der mittlerweile um die 110 Schüler einspannen. Vor einem Jahr hatte Altenberg mit seiner Harmonikaschule den Anbau an sein Haus in Oberdigisheim bezogen und mit einem Tag der offenen Tür eingeweiht.

Seitdem kam Schüler um Schüler dazu und hat sich das Einzugsgebiet erweitert, aus dem die Anhänger der Steirischen Harmonika kommen. So reisen die Schüler aus der Schweiz, aus der Pfalz, von



Es sind die starken Bässe und der markante Sound, welche die Spieler an der Steirischen Harmonika faszinieren. Wer zur Harmonikaschule Altenberg kommt, erhält das Rüstzeug, bei einem kleinen Fest, einem Geburtstag, beim Verein »ein bisschen« zu spielen und ein wenig gute Laune zu verbreiten. Nach rund einem Jahr hat der Schüler 50 bis 60 Liedchen im Repertoire. Ein Instrument ist ab 3000 Euro zu haben, nach oben gibt es keine Grenzen. Für den 100. und 101. Schüler gab es jetzt einen Blumenstrauß oder eine Flasche Wein und einen Gutschein über 50 Euro für ein Notenheft. Fotos: Holbein

bian, der seit sechs Jahren Akkordeon spielt und vor zweieinhalb Jahren mit der Steirischen angefangen hat, die Lehrerausbildung an und wird im Juni nächsten Jahres die Prüfung machen.

»Ich wollte schon lange die Steirische spielen«, sagt Gabriele Weiß. So hat sie »so lange das Internet gequält«, bis sie die Harmonikaschule in Oberdigisheim gefunden hatte. Seit Mitte September ist die 51-Jährige, die schon eine Weile das Instrument Akkordeon beherrscht, dabei. »Ich habe das nicht bereut, der Lehrer ist super.« Es ist der Klang, der sie an der Steirischen Harmonika reizt. Das Instrument wird nach Griffen gelernt. Und das scheint in je-

dem Alter möglich: Der älteste Schüler von Altenberg ist 83 Jahre alt, der jüngste zählt neun Jahre. Altenberg hat zudem eine Dependence in Tenenbronn, wo er alle 14 Tage einen gesamten Tag unterrichtet.

Auch Gabriele Weiß reist alle 14 Tage aus Göllsdorf für 60 Minuten an. »Bei Schülern, die von weiter weg herfahren, mache ich zwei Stunden Unterricht«, erläutert Altenberg. Und wenn er Besuch aus der Schweiz erhält, dann können es auch mal morgens und nachmittags je zwei Stunden sein. Daneben veranstaltet er auch Seminare in Schömburg. So um die 34 bis 39 Euro hat der Schüler für eine Unterrichtseinheit zu zahlen.

»Das hat mich schon immer interessiert«, sagt auch der 42-jährige Oliver Hills: Er ist der 101. Schüler. »Vor langer Zeit« spielte er klassische Heimorgel, hörte damit aber auf. »Ich höre die Musik gerne, das hat für mich etwas mit den Bergen und Skifahren und mit der Verbundenheit zu Tirol zu tun.« Hills macht Fortschritte, nach der dritten Stunde bekommt er schon »gerade Töne« heraus. Wer ohne Vorkenntnisse sei, müsse ein halbes bis ein Jahr investieren, aber nach sechs bis acht Wochen in der dritten oder vierten Stunde spiele der Schüler bereits erste Lieder, erläutert Altenberg. »Es geht schnell mit der Steirischen, weil der Schüler keine Notenkenntnis-

se braucht.« Sein Unterricht geht auf Flori Michlbauer und dessen Methode zurück, bei dem der 45-Jährige gelernt hat. »Das Instrument lässt sich vielseitig einsetzen.« Der Wunsch Altenbergs: Die Zahl der Schüler konstant zu erhalten und eventuell mit seinem Sohn zusammen zu vergrößern. Derweil möchte Oliver Hills sein Spiel so verbessern, dass er beim Zusammensitzen in der Skihütte mit sich zufrieden musizieren kann. Auch Gabriele Weiß möchte »schön spielen können« und anderen eine Freude damit machen, »aber am meisten mir selbst«. Und Altenberg hat die Idee, mal mit seinen Schülern ein kleines Konzert zu veranstalten.

ZUR PERSON

► Bernd Rudolf hat die Techniker-Meisterprüfung in der Fachrichtung Holztechnik bestanden. Dazu beglückwünschten den Trompetenspieler seine Freunde vom Musikverein Heinstetten, indem sie ihm einen Meisterbaum aufstellten. Rudolf ging bei der Firma Heppeler Einrichtungen in Hausen im Tal in die Lehre. Dann entschied er sich, den Technikermeister zu erwerben und verbrachte eine zweijährige Ausbildung in der Fachrichtung Holztechnik in Stuttgart. Als Meisterstück fertigte er einen vielfach nutzbaren Trompetenschrank. Das Besondere daran ist, dass auf zwei Ebenen kleine Schubladen herauszuziehen sind, in denen die Halterung für die Notenblätter aufgekloppt werden kann. Das Meisterstück wird beim Weihnachtskonzert des Musikvereins am 15. Dezember in der Festhalle ausgestellt. Nach der Prüfung arbeitet Rudolf in seiner früheren Ausbildungsstätte als Meister weiter und wird dort mit der Arbeitsvorbereitung sowie Planung und Kalkulation betraut sein.



Gratulation für den frisch gebakenen Techniker-Meister Bernd Rudolf (Mitte) von seinen Kollegen des Musikvereins Heinstetten Foto: Lissy



der Rheingrenze, aus Stuttgart und vom Bodensee in einem Radius von 100 Kilometern und mehr zum Unterricht an. »Das hat sich so rasant entwickelt, dass sich die Frage stellte, wie wir weitermachen«, erzählt der 45-Jährige. Deshalb packte der 16-jährige Sohn Fa-

MESSTETTEN

► Die Erdaushubdeponie Appental ist am heutigen Freitag von 7.30 bis 11.45 Uhr und von 13 bis 16.30 Uhr geöffnet. ► Das Lehrschwimmbecken in der Burgschule ist am heutigen Freitag von 18 bis 20 Uhr geöffnet.

TIERINGEN

► DRK-Seniorengymnastik ist am heutigen Freitag von 14.30 bis 15.30 Uhr in der Schlichemhalle.

WIR GRATULIEREN

► MESSTETTEN. Charlotte Mainz, Justinus-Kerner-Straße 28, 74 Jahre; Margot Sauer, Untere Talstraße 44, 73 Jahre; Wilhelm Höpfting, Karl-Bohnenberger-Straße 45, 72 Jahre. ► BITZ. Franziska Treuz, Zur Eisengrube 20, 77 Jahre. ► WINTERLINGEN. Maria Guggel, Kapellenstraße 11, Harthausen, 90 Jahre. ► SCHWENNINGEN. Günter Pollak, Schönfeld 1, 77 Jahre. ► STETTEN A.K.M. Walburga Haug, Schneckenbergstraße 23, Storzingen, 75 Jahre.

KURZ NOTIERT

Alphornbläser beim Advent auf der Hülb

Meßstetten-Harthheim. Der »Advent auf der Hülb« beginnt am dritten Advent, Sonntag, 16. Dezember, um 16 Uhr. Ab 17 Uhr stimmen die »Harthamer Oldies« musikalisch auf die Advents- und Weihnachtszeit ein. Die »Bärateler Alphornbläser« aus Nusplingen präsentieren ab 18 Uhr traditionelle Alphornstücke bei freiem Eintritt. Anschließend musizieren nochmals die »Harthamer Oldies«.

Jeder Schüler stellt seine Tafel her

Neuntklässler der Burgschule besuchen Schokoladenwerkstatt

Von Maria Ordowski

Meßstetten.Schüler aus den neunten Klassen der Burgschule Meßstetten haben im Rahmen des Fachs »Gesundheit und Soziales« die Schokoladenwerkstatt und -ausstellung der Firma Ritter Sport in Waldenbuch besucht. Unter der Leitung ihrer Lehrerin Maria Ordowski und unter Mitwirken des Schulsozialarbeiterteams, Ina Kästle-Mül-

ler und Lisa Horn, informierten sich die Schüler über Kakaoanbau und -verarbeitung im Bezug auf Nachhaltigkeit und Ökologie.

Besonderes Augenmerk lag dabei auf »Cacaonica«, einem agroforstlichen Entwicklungsprojekt in Nicaragua, das Ritter Sport seit 1990 unterstützt. Das Vorhaben hat sich zum Ziel gesetzt, vor allem Anbau, Erzeugung und Vermarktung von Biokakao zu fördern und

die mehr als 1000 Kleinbauern zu Fair-Trade-Konditionen daran zu beteiligen.

In der Schokoladenwerkstatt durfte dann jeder Schüler seine Schokoladentafel mit selbst ausgewählten Zutaten herstellen und auch die Verpackung ganz individuell gestalten. Das Verarbeiten von Kakao zur Schokolade wurde sehr anschaulich in der Ausstellung und anhand eines Filmes dargestellt.



Selbst gemacht Foto: Ordowski

Hinausposaunen der Botschaft Gottes auf allerhöchstem Niveau

Adventskonzert in der Meßstetter Lamprechtskirche / Atmosphärisches Stimmungsbild gezaubert / Opfer geht nach Bulgarien

Von Peter Franke

Meßstetten. »Wir haben eine Botschaft, und die posaunen wir hinaus«, hat Thomas Kiesinger gegen Ende des Adventskonzerts in der Lamprechtskirche Meßstetten gesagt. Dass dieses Hinausposaunen auf allerhöchstem Niveau geschehen kann, hatte der Dirigent zuvor mit seinen Musikern reichlich bewiesen, weshalb ihnen zu Recht kräftiger Beifall gesendet wurde.

Derselbe Applaus galt auch Martina Schlagenhauf, die an der Kirchenorgel nicht minder Großes geleistet hatte, und Tobias Bodmer. Er hatte einen weiteren schönen Farbtupfer in den Wechsel der Klänge mit seiner Alt-Blockflöte gesetzt. »Das schenkt uns Gott«

war das festlich getragene Stück zum Auftakt, das ein entspanntes Hineinnehmen in die Adventszeit andeutete, wie es Burkhard Stengel, der Vorsitzende des Posaunenchores, den deutlich mehr als 100 Besuchern in der Kirche wünschte.

Pfarrer Rüdiger Schard eröffnete die Liturgie mit dem Monatsspruch »Mache dich auf und werde licht, denn dein Licht kommt, und die Herrlichkeit des Herrn geht auf über dir«. Es folgte der erste Introduction-Choral Suite Gothique, Op. 25 von Léon Boëllmann, ausdrucksstark interpretiert von Martina Schlagenhauf. Rüdiger Schard nahm das Lied »Die Nacht ist vorgedrungen« zum Anlass, von Jochen Klepper zu berich-



Töne zum Lobe Gottes: Die Posaunen erschallen. Foto: Franke

ten. Dessen Familie wurde im Dritten Reich massiv bedrängt, was in der Mitte des Zweiten Weltkrieges im gemeinsamen Suizid endete. Das Lied erzähle davon, dass die Finsternis nicht das letzte

Wort über Gottes Schöpfung gesprochen habe. Als musikalische Ergänzung spielte der Posaunenchor unter der Leitung von Thomas Kiesinger eine Interpretation des zuvor gesungenen Kirchenlieds und

formte breite Klanggebilde eines gut fundierenden Basses. Strahlkräftige Einlagen von Posaunen und Trompeten ließen ein Fortschreiten in den anbrechenden Tag erkennen. Die Organistin stellte dem ein »kleines« Präludium in e-Moll von Nicolaus Bruhns gegenüber, dessen Auftakt intensiven Pedaleinsatz forderte.

Nachdem die Bläser den Morgenstern herbei gerufen hatten, zauberte Tobias Bodmer, begleitet von der Orgel, mit seiner Alt-Blockflöte ein neues Stimmungsbild. Er spielte ein Menuett von Adam Krieger. »Wie soll ich dich empfangen« ist die alte Frage, die nur eine Antwort zulässt: Gott kommt selbst in niedriger Gestalt, weil er die Men-

schen liebt. Nach der Ehrung von Alfred Fischer hellte der Posaunenchor mit der Bearbeitung von Anne Weckelner noch einmal das Dunkel auf: »Niemals war die Nacht so klar«.

Das Opfer an diesem Abend geht an Projekte in Bulgarien, in ein Land, dessen Konsumangebot zwar westliches Niveau erreicht hat, was aber für den Durchschnittsbulgaren unerreichbar bleibt. Bittere Armut prägt das Land nach wie vor.

Nach dem Dank von Burkhard Stengel an die Musiker und den Pfarrer waren »Tochter Zion« und ein Werk von Johann Sebastian Bach Zugauben, die der Posaunenchor gerne spielte und die mit Beifall bedacht wurden.